



Abb. 148. Längsschnitt durch das Schauspielhaus, 1824 gezeichnet von Joseph Rothmayr junior.

Gesellen, als wir alle drei zusammen. H u e b e r antwortete noch am selben Tage reichlich selbstbewußt: Hofkammer, K. K. Ministerial-Administration, Kriegsstellen, Landschaft und Magistrat wählen ihre Meister nach freier Willkür zur Fertigung der Risse und Gebäude. Auch ich werde nicht condigne und nach Proportion meiner Bemühungen besoldet, Hauptsache ist, daß man beim Publico Vertrauen findet. Ich habe mich eben v o r anderen in meiner Profession qualifiziert. . . .

Am 9. 8. 1766 dekretierte Kaiserin Maria Theresia: Um den bei Maurer- und Zimmermeistern eingerissenen Gebrechen abzuhelpen, wird das Gubernium aufgefordert, bei den PP. Jesuiten an Sonn- und Feiertagen zu bequemer Stunde eigene Collegia über den Gebrauch „des Circuls und des Maaß-Staabs“ wie der Civil- und Militär-Baukunst abzuhalten und diesen Unterricht zu einem „würcksamen Begrieff nur practice“ einzurichten.

Am 21. Dezember 1782 sank in Johann Joseph der letzte Grazer Sproß der Baumeistersippe S t e n g g ins Grab, am 26. September 1787 folgte ihm Joseph H u e b e r aus Wien, der beinahe ein halbes Jahrhundert das steirische Bauschaffen beherrscht hatte. Lebte die Baumeisterdynastie C a r l o n nach den Jahren ihres Glanzes in drei Polieren weiter, war das weder bei den Stenggs noch bei Hueber der Fall, mit den Meistern fiel die Sippe, ja fiel die Selbständigkeit des Baugewerbes, die Hofverordnung vom 24. April 1790 beendete die jahrhundertealte Ära, in der die Innung, also die freischaffenden Baumeister, selbst ihre Oberhäupter wählten und den Meisterrang zuteilten, nun diktierten Organe des Landes und des Magistrats, die „löbliche k. k. Baudirektion“. Wie der originären bildenden Kunst war der Josefinismus auch der freigestaltenden Baukunst nicht hold, auch fehlten die großzügigen Mäzene, Kirche und Adel, wir lesen herzlich wenig vom Bau von Palästen und Gotteshäusern.

Im alten Sinne bedeutend war noch der Bau des R a t h a u s e s (Bild 147). Am 4. Oktober 1802 ward mit der Abtragung des alten begonnen, Ende 1807 stand schon das neue in Verwendung. Christoph S t a d l e r aus Würzburg, der am 6. Februar 1783 „das Bürgerliche Jurament“ in Graz ablegte, hatte die Pläne der Fassade ausgearbeitet, für die Innen-